

Kunstförderungspreise der Stadt Graz 2021

Lisa Reiter, David Reumüller

Jurybegründung Lisa Reiter:

Motivisch greift die in Oberösterreich geborene und seit Jahren in Graz lebende und aktiv am Kulturleben teilnehmende Künstlerin Lisa Reiter ein durchaus klassisches Genre auf. Zentral in ihrem Werk ist der Ausdruck von Körperlichkeit und Körpererfahrung, wie sie die Aktdarstellung erfordert und mit sich bringt. Auch wenn ihre Darstellungen manchmal direkt auf konkrete Vorbilder verweisen, bedient sie sich in Material und Methodik doch sehr zeitgemäßer Mittel. Sie zeichnet nährend, mit Seidenzwirnfäden bzw. auf upgecyclten Nylonstrumpfhosen: Unter Rückgriff auf Materialien, die von vornherein auf einen direkten Kontakt mit dem menschlichen Körper hin ausgelegt und optimiert sind, in Farbe und Form aber ein kaum unterdrückbares Eigenleben besitzen und deren Transparenz viel Zartheit und auch einen direkten Bezug der Zeichnung zum realen Umfeld ermöglicht. Somit mischen sich Realitätsebenen so umweglos wie plausibel, gerade wenn die Arbeiten plastisch geformt sind oder gar als raumgreifende Installationen ausgeführt werden und dann noch direktere Bezüge zum Erfahrungsdispositiv des Rezipienten unterhalten. Lisa Reiters Kunst liefert einen wichtigen Beitrag zur Verhandlung von Körper und Raum, Zeichnung und Stofflichkeit.

Jurybegründung David Reumüller:

Das Werk von David Reumüller (geb. 1979, lebt in Graz) dreht sich um Wahrnehmung, insbesondere um Wahrnehmung von Raum. Ein Imaginationsraum entsteht in der performativen Installation „Johnny Silver – Superposition“ in der Reumüller der fiktiven Biografie eines real existierenden Fans und Schauspielers – Johnny Silver alias Johannes Silberschneider - nachspürt. Vexierbildhaft eröffnet uns der Künstler Blicke auf reale Räume, indem er wie beim Kunst im öffentlichen Raum-Projekt „Untitled“ überdimensionale Netzstrukturen über ein zum Abriss freigegebenes Haus legt und den/die Betrachter*in einlädt, den Standort einzunehmen, von dem aus die Grundform der landschaftsähnlichen Zeichnung erkennbar wird. Mit seinen Raumeinschreibungen transferiert Reumüller eigene Linienzeichnungen in die Dreidimensionalität; die dabei zur Verwendung kommenden Holzstäbe, entsprechen der Handzeichnung, in der die Linie bewusst unregelmässig gezogen ist. Die Perspektiven und Sichtweisen auf die Rauminstallation eröffnen sich wiederum durch ein ‚sich Bewegen im Raum‘, die Stäbe beginnen sich zu formieren: was auf den ersten Blick ungeordnet wirkt, dechiffriert sich als zugrunde gelegte Struktur. David Reumüller fordert uns heraus, den eigenen Standpunkt zu verändern, wodurch sich neue Sichtweisen eröffnen.